

## Der bunten Vielfalt menschlichen Miteinanders verpflichtet – Zum Verbot der Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften

Am 15. März 2021 hat der Vatikan, d.h. die Kongregation für die Glaubenslehre, ein Dokument über die Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren veröffentlicht. Auf die Frage, ob die Kirche die Vollmacht habe, derartige Verbindungen zu segnen, folgte zunächst ein unmissverständliches Nein, dann eine längere Erläuterung.

Unser Bischof Franz-Josef Bode kommentierte das auf [bistum.net](http://bistum.net) mit folgenden Worten:

*„Die Wortmeldung der Glaubenskongregation hat mich zu diesem Zeitpunkt überrascht, zumal zu diesem Thema gerade viele gute und differenzierte Gespräche im Gange sind. Solche einfachen Antworten, das hat sich längst gezeigt, beenden Fragen nicht, sondern befeuern sie eher. Vom Synodalen Weg her gesehen, wird erneut deutlich, dass es dringend eine neue Dialogkultur mit Rom braucht.“*

Katharina Abeln, die Vorsitzende des Katholikenrats im Bistum Osnabrück, äußerte sich in der Angelegenheit, ebenfalls auf [bistum.net](http://bistum.net), folgendermaßen:

*„Die Absage der römischen Glaubenskongregation zur Einführung von Segensfeiern von gleichgeschlechtlichen Paaren stößt bei mir und bei vielen Katholikinnen und Katholiken im Bistum Osnabrück auf Unverständnis und große Enttäuschung. Diese römische Ablehnung stellt sich klar gegen die Ansätze des Synodalen Weges, insbesondere gegen das Synodalforum „Leben in gelingenden Beziehungen“, das sich offen für eine Anerkennung jedes Menschen ausspricht, gleich welcher sexuellen Orientierung oder Lebenssituation. Als Vorsitzende des Katholikenrates unterstütze ich nachdrücklich die weiteren Bemühungen im Synodalen Weg. Segen bedeutet Gottes Zuspruch, dieser darf von keinem Menschen und keiner Institution verwehrt werden!“*

Als Gymnasium Marianum, das sich einem menschlichen Miteinander in bunter Vielfalt verpflichtet fühlt, teilen wir die in den beiden Zitaten zum Ausdruck gebrachte Enttäuschung und die geäußerte Kritik an der vatikanischen Entscheidung ausdrücklich.

Das Schreiben aus Rom gibt zwar die augenblickliche katholische Lehre wieder, blendet heutige humanwissenschaftliche Erkenntnisse aber aus. Überdies kann der Eindruck entstehen, es handele sich bei einem Segen um eine Belohnung für ein moralisch einwandfreies Leben und nicht um den oben erwähnten Zuspruch in allen Lebenslagen.

Wie klein muss man von Gott denken, dass man meint, ihn, der den Menschen als sein Abbild geschaffen hat, der in Jesus Christus Mensch geworden ist und zu dem wir im „Vater unser“ beten, vor seinen Kindern schützen zu müssen? „Du selbst hast mein Innerstes geschaffen, hast mich gewoben im Schoß meiner Mutter. Ich danke dir, dass ich so staunenswert und wunderbar gestaltet bin. Ich weiß es genau: Wunderbar sind deine Werke“, heißt es in Psalm 139 über den Menschen. Die eindeutige Ablehnung aus Rom wird auf jeden Fall nicht dazu führen, das Thema der Segnungen von gleichgeschlechtlichen Paaren in Zukunft nicht mehr zu diskutieren. Dem widerspräche schon unser eigener Anspruch, heißt es doch auf unserer Homepage: „In kritischer Auseinandersetzung mit dem Denken und Handeln früherer Epochen und heutiger Zeit wollen wir unseren Schülerinnen und Schülern Fach- und Sozialkompetenz vermitteln.“

Hermann-J. Rave,  
Schulleiter